Schloß Trebnitz
Europäisches Zentrum für transnationale Partizipation

Europäisches Zentrum für transnationale Partizipation

Newsletter 2015 / 01

Sehr geehrte Damen und Herren,

vielen Dank für Ihr Interesse. Wir freuen uns, Ihnen den vierten Newsletter des „Netzwerks für transnationale Partizipation" und gleichzeitig den ersten des „Europäischen Zentrums für transnationale Partizipation" zukommen lassen zu können. Seit September 2014 ist nun der Antrag für das Zentrum als Strategische Partnerschaft des Erasmus+ Jugend in Aktion Programms bewilligt worden. Wir laden alle interessierten Akteure der deutsch-polnischen Grenzregion (aber natürlich auch jeden Anderen) dazu ein, sich mit uns bei Fragen, Wünschen oder Anregungen in Kontakt zu setzen.

Viel Spaß beim Lesen.

Mit freundlichen Grüßen
Ihr Team des
Europäischen Zentrums für transnationale Partizipation

Inhalt

1. Information: Deutsch-Polnischer Preis für Schloß Trebnitz
2. Interview: Grit Körmer „Zivilgesellschaftliches Engagement in Märkisch-Oderland"
3. Europäisches Zentrum für transnationale Partizipation
4. Translimes: Transnationale Schulentwicklung
5. Ankündigung: Eröffnung wissenschaftliches Archiv
6. Bericht über die letzte Netzwerkkonferenz vom 23. September 2014

1. Information: Deutsch-Polnischer Preis für Schloß Trebnitz

Wie bereits seit Anfang Oktober bekannt, ging der diesjährige Deutsch-Polnische Preis an das Bildungs- und Begegnungszentrum Schloß Trebnitz. Der Preis wurde am 19. November auf dem Deutsch-Polnischen Forum in Berlin von den Außenministern beider Länder, Frank-Walter Steinmeier und Grzegorz Schetyna überreicht. Der zweite Preisträger ist die Internationale Jugendbegegnungsstätte Auschwitz (IJBS).

Zu der Entscheidung sagte der Vorsitzende des Preiskomitees, Dietmar Woidke (Ministerpräsident des Landes Brandenburg und Koordinator für die deutsch-polnische Zusammenarbeit im Auswärtigen Amt): „Beide Preisträger bringen durch ihre Arbeit Jugendliche zusammen. So wächst das zwischen-gesellschaftliche Fundament, auf dem die deutsch-polnischen Beziehungen beruhen. Schloß Trebnitz hat sich zu einem angesehenen Ort für deutsch-polnische Begegnungen im grenznahen Raum entwickelt."

Gerade in den letzten Jahren hat Schloß Trebnitz sein Angebot für unterschiedlichste Bevölkerungsgruppen in der Grenzregion stark erweitert und somit den deutsch-polnischen Austausch entscheidend gefördert.
Dazu tragen nachhaltige Projekte, wie das deutsch-polnische Schülercafé, „Oderläufe“ (Filmprojekt über Menschen in der Grenzregion) oder der Oderjugendrat bei. Schloß Trebnitz ist darüber hinaus Veranstalter des Deutsch-Polnischen Jugendforums für Träger beruflicher Bildung, regelmäßig finden Schloß-Gespräche zu regionalen Themen statt, für Interessierte wird eine jährliche Polenreise veranstaltet sowie ein Polnisch-Sprachkurs angeboten.

Diese Arbeit findet große Unterstützung von vielen Seiten. Darius Müller, der Leiter der Begegnungsstätte, brachte es daher auf den Punkt: „Diese Auszeichnung macht mich sehr glücklich, schließlich kann man sich kaum einen ehrenvolleren Preis im deutsch-polnischen Bereich vorstellen. Wir verdanken den Preis Menschen, die sich ehren- oder hauptamtlich, aber immer überdurchschnittlich für Schloß Trebnitz und die deutsch-polnische Sache engagieren. Ich danke von ganzem Herzen!“

Von dem Preisgeld in Höhe von 10.000 Euro sollen zwei zukünftige Projekte gefördert werden: In „Spurensuche Sonnenburg/Slonsk“ erarbeiten deutsche und polnische Schüler kreativ die Vergangenheit und Gegenwart der Konzentrationslager-Gedenkstätte Sonnenburg, und mit „Translimes“ werden vier deutsche und polnische Schulen bei der Entwicklung und Implementierung eines transnationalen Schulprofils begleitet.

Der Deutsch-Polnische Preis wird jährlich an Einzelpersonen oder Organisationen vergeben, die sich um die Entwicklung der deutsch-polnischen Beziehungen besonders verdient gemacht haben. Zu den bisherigen Laureaten gehören Marion Gräfin Dönhoff, Jerzy Buzek, Willy Brandt, Tadeusz Mazowiecki, Richard von Weizsäcker, Lech Wałęsa, Hans-Dietrich Genscher, die Europa-Universität Viadrina, die Europaschule Löcknitz, die Stadt Breslau und die Stiftung Kreisau.

2. Interview: Grit Körmer „Zivilgesellschaftliches Engagement in Märkisch-Oderland“

Frage: Was macht hr Verein?
GK: Der Verein LAG Märkische Seen e.V. unterstützt Projekte einer integrierten und nachhaltigen ländlichen Entwicklung der LEADER-Region Märkische Seen. Der Verein versteht sich insbesondere auch als Beratungs- und Diskussionsforum sowie als Öffentlichkeitsplattform für die Initiierung und Erfüllung des Vereinszweckes in der Region. Durch seine Tätigkeit will der Verein zur Verbesserung der Lebensbedingungen der lokalen Bevölkerung und damit zugleich zur Identifikation der Bevölkerung mit der Region beitragen und so die kulturelle und regionale Eigenständigkeit fördern.

Frage: Mit wem arbeiten Sie hauptsächlich zusammen?
GK: Mit unseren regionalen Akteuren: Ortsvorstehern, Verwaltungen, Vereinen oder Netzwerken, aber auch überregionalen Netzwerken wie z.B. der Deutschen Vernetzungsstelle für ländliche Räume.

Frage: Wie finanzieren Sie sich?
GK: Über die Mitgliedsbeiträge sowie Mittel des Europäischen Landwirtschaftsfonds und des Landes Brandenburg zur Unterhaltung der Geschäftsstelle.

Frage: Kooperieren Sie bereits mit Akteuren oder Institutionen von jenseits der Grenze? Wenn ja, mit wem, wenn nein, gibt es Wunschkooperationspartner?
GK: Die LAG agiert ja eher regional und deshalb eng mit der Euroregion Pro Europa Viadrina zusammen. Wir streben für die Zukunft aber einen engeren Austausch mit den polnischen Lokalen Aktionsgruppen der Euroregion. Seit 2014 stehen wir in engerem Kontakt zur Fundacji Rozwoju Demokracji Lokalnej w Szczecinie (Stiftung für die Entwicklung der lokalen Demokratie), hier sind wir eingeladen, perspektivisch intensiver zum Thema Dorfentwicklung zusammen zu arbeiten.

Frage: Wenn Sie sich die Entwicklung des europäischen Integrationsprozesses in der deutsch-polnischen Grenzregion anschauen, wo steht eine gemeinsame, grenzübergreifende Zivilgesellschaft heute? Welche Erfolge gibt es? Wo sehen Sie Entwicklungschancen? Wo machen Sie Schwierigkeiten aus?
GK: In den letzten 25 Jahren hat sich schon vieles in der Grenzregion verändert, viele unserer Kommunen unterhalten sehr lebendige Partnerschaften mit polnischen Gemeinden und es gibt viele sehr gute gemeinsame Projekte. Daran sollten wir gemeinsam weiter arbeiten, denn es ist noch zu wenig im Bewußtsein der Ostbrandenburger, dass wir hier in einer Grenzregion leben. Dazu gehört eine intensivere Auseinandersetzung mit der polnischen Sprache, die Ausrichtung touristischer und kultureller Angebote auf polnische Gäste oder der enge Austausch von Praxiserfahrungen.

Frage: Inwieweit ist Ihr Verein in der deutsch-polnischen Zivilgesellschaft aktiv?
GK: Die Arbeit der Lokalen Aktionsgruppen in ganz Europa ist ja auf die Einbeziehung lokaler Akteure ausgerichtet (bottum-up-Prinzip), insofern sehen wir uns als festen Bestandteil der Zivilgesellschaft in der Grenzregion. Generell prüfen wir bei verschiedenen Vorhaben, ob sie sich ggf. auch in einem deutsch-polnischen Kontext umsetzen lassen können. Sofern uns gute Beispiele deutsch-polnischer Zusammenarbeit bekannt sind, tragen wir diese an unsere Partner weiter und regen zum Dialog an.

Frage: Wo sehen Sie besondere Chancen bzw. den Beitrag Ihrer Institution im Zusammenwachsen der europäischen Großregion?
GK: Im Umgang mit den europäischen LEADER-Mitteln sehen wir uns als wichtigen Multiplikator, der den europäischen Gedanken in den ländlichen Raum trägt. Gerade die von Europa so stark geförderte LEADER-Methode zur Einbeziehung der lokalen Bevölkerung gibt uns die Möglichkeit, ganz eng mit den Akteuren vor Ort zusammenzuarbeiten, um gelingende Projekte mit großer Wirkung zu entwickeln. Dazu braucht es nicht unbedingt immer viel Geld, aber immer einen großen Willen, aufeinander zuzugehen.

Frage: Bitte beschreiben Sie ein konkretes Projekt Ihres Vereins.
GK: Die EU gibt uns die Möglichkeit, eng mit anderen Lokalen Aktionsgruppen zu kooperieren. Besonders stolz sind wir auf unsere Zusammenarbeit zur Unterstützung der touristischen Entwicklung in unserem Seenland Oder-Spree, insbesondere im Bereich E-Mobilität. Hier ist es gelungen, ein Verleihnetzwerk für E-Bikes („Sonne auf Rädern“) zu etablieren. Zur stärkeren Entwicklung einer Willkommenskultur für elektromobil-Reisende arbeiten wir mit unseren Partnern derzeit am Thema e-Bike freundliche Region.

Frage: Wenn Sie sich etwas für Ihre Arbeit oder Ihren Verein wünschen könnten, was wäre das?
GK: Weiterhin so aufgeschlossene und engagierte Partner aus allen Strukturen, die konstruktiv an gemeinsamen Lösungen arbeiten wollen.

Wir danken für das Gespräch.

3. Europäisches Zentrum für transnationale Partizipation

Europäische Großregionen benötigen eine zusammenwachsende Zivilgesellschaft, die die EU nicht allein in abstrakten Idealen, sondern in ihrer Lebenswelt im gemeinsamen und transnationalen Miteinander konkret erleben kann. Diese Beteiligung muss von früh auf gelernt und praktiziert werden, um nachhaltig und wirksam zu sein. Für die Zukunft wird es daher notwendig sein, transnationale Beteiligungsformen zu stärken, die es Jugendlichen unterschiedlicher EU-Nachbarstaaten ermöglichen, ihre Region in grenzübergreifendem Dialog, gesellschaftlichem Engagement und politischer Mitsprache gemeinsam zu gestalten. Trotz zahlreicher Initiativen fehlt es bisher aber an fundierten Qualitätsstandards und einem entsprechenden Management für vorhandene grenzüberscheitende Partizipationserfahrungen.

In der Literatur wird die Beteiligung von jungen Menschen an politischen und gesellschaftlichen Entscheidungen auf lokaler und regionaler Ebene als echte Win-Win-Situation angesehen (vgl. Partizipation junge Menschen: Hrsg.: Jugend für Europa special Band 6). Im Raum diesseits und jenseits der Oder kommen aber noch einige zusätzliche Punkte hinzu. Denn in Grenzregionen fehlt oft das Hinterland. Insofern besteht in Grenzregionen ein originäres Interesse an Kooperation und Partnerschaften. Diese entstehen aber nicht automatisch, sondern müssen organisiert und bewusst geschaffen werden. Insofern braucht die Oderregion dauerhaft Strukturen, die die Interessen der Jugend berücksichtigen. Partizipation verstehen wir dabei nicht nur politisch, sondern weit gefasst bezogen auf alle lebensweltlichen Belange, z.B. auch bezogen auf geschichtliches Engagement und Bewusstsein.

Mit dem Europäischen Zentrum für transnationale Partizipation sollen Jugendliche in der deutsch-polnischen Grenzregion verstärkt die Möglichkeit erhalten, sich grenzüberschreitend zu engagieren. Um die Nachhaltigkeit transnationaler Beteiligungsformen zu stärken und jugendrelevante Themenstellungen zu identifizieren, wollen wir Projekte und Akteure stärker miteinander vernetzen sowie gemeinsame Qualitätsstandards entwickeln, um eine Modellregion für transnationale Partizipation zu schaffen.

Bei der deutsch-polnischen Grenzregion handelt es sich zudem um ein strukturschwaches Gebiet, betroffen von gesellschaftlichen Problemen wie Alterung der Gesellschaft, Abwanderung von qualifizierten Jugendlichen sowie von Arbeitslosigkeit. Sprachbarrieren, fehlendes Wissen und Interesse, Vorurteile, Rassismus – dies sind die Herausforderungen, denen sich Jugendprojekte in der Grenzregion stellen müssen. Mit mehr Partizipation und der Identifizierung relevanter Jugendthemen wollen wir einen Beitrag zur Strukturstärkung des ländlichen Raums leisten und Jugendliche dazu bewegen, ihre Heimat mitzugestalten. Mit dem grenzüberschreitenden Inhalt des Projektes streben wir eine Stärkung des europäischen Bewusstseins an und tragen zudem zur Demokratisierung der europäischen Öffentlichkeit bei.

Zusätzlich soll es Aufgabe des Zentrums sein, durch ein Bildungs- und Beratungsangebot für Multiplikatoren, pädagogische Fachkräfte, Entscheidungsträger und engagierte Bürgerinnen und Bürger die Entwicklung und den Ausbau zivilgesellschaftlichen Engagements und transnationaler Mitgestaltung in der deutsch-polnischen Grenzregion von Jugendlichen zu fördern.

Zudem dient das Zentrum als Koordinierungs- und Forschungsinstitution dazu, mit Hilfe von Praxis- und Evaluationsforschung sowie dem Aufbau eines Archivs für grenzüberschreitende Partizipations- und Kooperationsprojekte den fachlichen Austausch, Wissenstransfer und die Fundierung von Qualitätskriterien für binationale Beteiligungsinitiativen zu stärken.

Ziel des Projektes ist es, durch transnationale Vernetzungsprozesse dazu beizutragen, aus der Oderland-Grenzregion eine partizipatorische Modellregion zu machen. Zudem soll ein Zertifizierungssystems für deutsch-polnische Schulaktivitäten entwickelt werden. Des Weiteren sollen Ortsvorsteher beiderseits der Grenze in Partizipationsförderung geschult werden und bei der Umsetzung von Projekten unterstützt werden, die das Ziel der zivilgesellschaftlichen Stärkung im ländlichen Raum verfolgen. Auch das seit mittlerweile vier Jahren bestehende außerschulische Projekt Oderlandjugendrat, in dem deutsche und polnische Jugendliche eine Art transnationales Jugendparlament führen und

sich für die Berücksichtigung jugendrelevanter Themen in der Grenzregion einsetzen und nachhaltige Partizipationsstrukturen im Kreis zu etablieren, wird im Zentrum wissenschaftlich begleitet, um insbesondere auch für die außerschulische politische transnationale Bildungsarbeit Qualitätsmerkmale herauszuarbeiten. Die Umsetzung der erarbeiteten Projekte wird weiterführend wissenschaftlich begleitet und evaluiert.

Von allen relevanten Organisationsformen sind Partner in diesem Projekt vertreten wie Schulen, Landkreise, Bildungsstätten. Begleitet wird das Projekt von einer deutschen und einer polnischen Universität. Diese Kooperation dient vor allem dazu, Qualitätsstandards für die transnationale Jugendarbeit zu liefern, indem aktuelle Projekte wissenschaftlich ausgewertet werden. Alle Partner im Projekt erwarten von der Strategischen Partnerschaft für sich positive Effekte. Die Projekttreffen werden jeweils an unterschiedlichen Orten abgehalten werden. Geplant sind sie in Stettin, Kreisau, Trebnitz und Frankfurt/Oder.

4. Translimes: Transnationale Schulentwicklung

Auf der Ebene der transnationalen Schulentwicklung startet ab Januar 2015 das Projekt Translimes. Je zwei deutsche und zwei polnische Schulen nehmen am Projekt, das von der Flick-Stiftung, dem Ministerium für Bildung, Jugend und Sport des Landes Brandenburg und der Bundeszentrale für politische Bildung gefördert wird, teil. Ziel ist es, in den Translimes-Schulen die Chancen der deutsch-polnischen Grenzregion aktiv in Unterricht und Schulleben zu verwirklichen. Sie sind in der Region vernetzt und fördern gezielt jene interkulturellen und fachlichen Kompetenzen in Unterricht, Projekten und Kooperationen, die ihren Schülerinnen und Schülern ein weltoffenes Leben in Zivilgesellschaft und Arbeitswelt der Grenzregion ermöglichen. Außerdem zeigen sie in ihrem Leitbild und Schulprogramm, wie sie die Idee eines toleranten Europas der Regionen in ihrem Schulalltag konkret umsetzen und leben. Das Leitungsteam von Translimes bietet den Schulen eine auf ihre Bedürfnisse zugeschnittene Prozessbegleitung, die es ihnen ermöglicht, durch ein klares Profil und Leitbild die Attraktivität des Schullebens und die Außenwirkung ihrer Schule zu verbessern. Es unterstützt die Schulen beim Aufbau einer transnationalen Schulkultur und grenzüberschreitenden Vernetzung und bietet Fortbildungen und Supervision für die Lehrenden unter anderem in Unterrichtsentwicklung, transnationalem Lernen und Europadidaktik. Elemente der Schulentwicklung im Projekt sind schulübergreifende Multiplikatorenschulungen, schulinternen Steuergruppensitzungen und Prozessbegleitung, schulinterne Lehrerfortbildungstage und wissenschaftliche Begleitung.

Wir sind gespannt auf die Ergebnisse und werden Sie in diesem Newsletter weiter über Entwicklungen informieren. Weitere Informationen erhalten Sie unter rauch@schloss-trebnitz.de.

5. Ankündigung: Eröffnung wissenschaftliches Archiv

Ende Januar 2015 eröffnet in Trebnitz das Archiv für transnationale Partizipation. In ihm können Lehrerinnen und Lehrer, Studierende und Interessierte in einem reichhaltigen Fundus stöbern oder an einem der Arbeitsplätze an Hausarbeiten, Unterrichtsvorbereitung oder Sonstigem arbeiten und recherchieren. Das Archiv umfasst drei Kernbereiche:

- Ein Fokus wird auf transnationale Unterrichts und Projektgestaltung und -entwicklung gelegt. Von Schulbü-

chern über Unterrichtsskizzen zu Projektberichten und -plänen ist hier alles zu finden.

- Ein zweiter Teil des Archivs beschäftigt sich mit der wissenschaftlichen Diskussion über Grenzen, Partizipation, zivilgesellschaftlichem Engagement, Teilhabe und ländlichem Raum.

- Der dritte Bereich dient der Sammlung sogenannter grauer Literatur, d.h. Hausarbeiten, Bachelor- und Masterarbeiten, Projektberichte und Broschüren.

Das Zusammenwachsen der deutsch-polnischen Grenzregion ist ein stetiger Prozess, der bislang leider oftmals ohne adäquate Ergebnissicherung von Statten geht. Das Archiv hat den Anspruch, dieses Problem langfristig zu lösen.

Sollten Sie Interesse haben, das Archiv zu besuchen, können Sie gerne einen Termin mit dem Empfang in Schloß Trebnitz e.V. vereinbaren (Tel.: 033477-519-0).
Falls Sie oder ein Ihnen bekannte/r Verein, Initiative, etc. eine Publikation zur Arbeit in der deutsch-polnischen Grenzregion herausbringen, wären wir Ihnen für die Zusendung einer Kopie für die Aufnahme in das Archiv sehr dankbar.

Natürlich nehmen wir auch gerne Sachspenden in Form von nicht mehr benötigten oder aussortierten Publikationen, Zeitschriften o.ä. in den Themenschwerpunkten des Archivs entgegen.

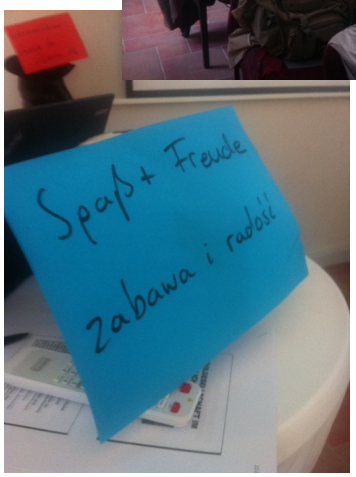
Für Anregungen sind wir ebenfalls dankbar (bitte an teichmueller@participation-transnational.eu).

6. Bericht über die letzte Netzwerkkonferenz 23.09.2014

Auch die dritte Netzwerkkonferen die das „Netzwerk für transnationale Partizipation“ am 23. September 2014 durchführte, war eine gelungene Veranstaltung. Erneut gut besucht stand sie dieses Mal unter dem Motto „Zivilgesellschaftliche Entwicklungen im ländlichen Raum. Generationsübergreifende Projekte als mögliche Formen eines gemeinsamen Wegs“. Mit dem Ziel, von bestehenden Praxisformen zu lernen, stellten auf der Konferenz vier Vereine ihre Arbeit vor. Przemyslaw Fenrych von der Fundacja Rozwoju Demokracji Lokalney (FRDL; Stiftung für die Entwicklung der lokalen Demokratie) aus Stettin zeigte, wie vielfältig zivilgesellschaftliches Engagement im ländlichen Raum aussehen kann. Die Initiativen, die der Verein im Stettiner Umland unterstützt, reichten von gemeinsamen Dorffesten über Informationsveranstaltungen bis hin zu praktischer Dorfgestaltung wie etwa das Anlegen eines Rosengartens im Dorf oder der Bau einer Festbühne. Der auch hier deutlich werdende, relativ weite Begriff von zivilgesellschaftlichem Engagement kam auch in der abschließenden Diskussion als ein Charakteristikum klar zum Vorschein. Des Weiteren wurde konstatiert, dass gerade der Anstoß von Initiative meist den größten Hinderungsgrund von zivilgesellschaftlichem Engagement darstellt. Wenn eine Initiative erstmal ins Laufen gekommen ist, dann scheint es leicht zu sein, Unterstützer zu finden - und das sowohl bei Alt als auch Jung.

Katja Stephan von der Fachhochschule Potsdam lieferte den zweiten Einblick in zivilgesellschaftliches Leben im ländlichen Raum. Der Vortrag über Gegenwart, Entwicklungschancen und Projektformen lieferte interessante Einblicke aus einer forschungstheoretischen Perspektive. Zusammenfassend lässt sich sagen, dass Zivilgesellschaft gerade im ländlichen Raum an der hohen beruflichen Einbindung der Bevölkerung zu leiden hat. So beschrieb Frau Stephan eindrücklich sogenannte Geisterdörfer im Einzugsbereich von Berlin, die wenig bis gar kein Leben am Werktag zulassen, da weitestgehend alle Einwohner tagsüber bei der Arbeit sind. Gera-

de die Schilderung von Studierendengruppen, die in Orten in Brandenburg verzweifelt nach Interviewpartnern suchen und am Ende des Tages lediglich feststellen können, dass die Vorgärten schön aussehen, aber über das zivilgesellschaftliche Leben im Dorf nichts weiter in Erfahrung bringen konnten, offenbaren eines der großen Probleme des ländlichen Raumes. In der Diskussion wurde dieses Fazit auch von polnischer Seite bestätigt. Da es nicht wahrscheinlich ist, dass der Trend von Großstädtern, die aufs Land ziehen, aber weiterhin täglich in die Metropolen pendeln, abreißt, stellt sich zukünftig wohl vermehrt die Frage, ob und wenn ja wie zivilgesellschaftliches Leben dennoch im ländlichen Raum entwickelt werden kann.



Das dritte Praxisbeispiel gab Dirk Budach, der die Arbeit der Berlin-Brandenburgischen Landjugend e.V. vorstellte. Der auf Bundesebene organisierte Verband leistet in Brandenburg einen wichtigen Beitrag für die außerschulische Angebotsstruktur in verschiedenen Kreisen. Die Angebote reichen hierbei von der Leitung von Jugendclubs über Ferien- und Freizeitprojekte bis hin zu deutsch-polnischen Jugendbegegnungen.

Daniel Wunderer stellte im Anschluss ein intergenerationelles Vater-Kind-Projekt der Kreisau-Initiative vor, das seit vielen Jahren erfolgreich durchgeführt wird. Gerade die gegenseitigen Lernchancen und die Zeit, die in derartigen Projekten der jeweils anderen Generation entgegengebracht wird, scheinen die Hauptkriterien für gelingende intergenerationelle Projekte und gleichzeitig ihr großer Vorteil zu sein.

Als zukünftig explizit intergenerationelles Projekt stellte Beata Rauch die beantragte neue Ausrichtung der deutsch-polnischen Schülerfirma, das Café „Kaffee zum Glück“ vor. Das mittlerweile seit zwei Jahren laufende und vielfach ausgezeichnete Projekt von Schloß Trebnitz e.V. wird im nächsten Jahr in die im Dezember fertig gestellte Remise umziehen und zusammen mit Seniorinnen und Senioren aus Trebnitz und Umgebung seine Aktivitäten ausweiten. Gemeinsam soll ein Gemüsegarten angelegt werden und ein Dorfladen entstehen. Auch gemeinsame Koch- und Backkurse werden bzw. wurden bereits angeboten. Wir sind gespannt auf die weiteren Entwicklungen.

Die letzte Netzwerkkonferenz wurde erneut von den Teilnehmenden als sehr informative und gute Veranstaltung angenommen. Wir freuen uns schon auf die nächste Veranstaltung, dann unter der Leitung des „Europäischen Zentrums für transnationale Partizipation“. Eine Einladung folgt zeitnah.

Impressum

Schloß Trebnitz Bildungs- und Begegnungszentrum e. V.
Platz der Jugend 6
15437 Müncheberg OT Trebnitz
Tel. 033477 5190, Fax 033477 51915
E-Mail. empfang@schloss-trebnitz.de
www.schloss-trebnitz.de

Förderung

Erasmus+

Projektpartner

Fundacja Rozwoju Demokracji Lokalnej 25 lat

UAM

UH Universität Hamburg
DER FORSCHUNG | DER LEHRE | DER BILDUNG

25 lat 1989-2014 krzyżowa kreisau

Institut für angewandte Geschichte

Landkreis Gorzów
Powiat Gorzów